Kern hart ist. Es liegt etwas in den beiden Methoden, was sich ausschließt. In einem großen, aber doch lange nicht zur Höhe der obersten Wirbeltiere aufgestiegenen Tierstamme, bei den Gliedersüßlern (also Krebsen und Insesten), ist das Hautsteltt zum Triumph gelangt, als zähe Chitinmasse hat es den ganzen Körper wie ein Kettenpanzer umsponnen: ein inneres Knochenstelett hätte hier feinen Zweck mehr gehabt! Bei den Wirbeltieren ist es, troß jenes frühen Vorsprungs auch hier der Hautversnöcherung, offendar aber sür die Folge doch genau umgesehrt gegangen: je mehr das Innenstelett sich festigte, desto mehr traten alle Experimente mit einem Hautstelett wieder zurück. Zumal vom Moment an, da die Wirbeltiere zur Lungenatmung übergingen, erscheinen alle Rückfälle in eine größere Hautverhärtung, erscheint alle äußere "Panzerbildung" immer entschiedener nur noch als eine Ausnahme von der gesunden Regel und zwar eine schlechte, entwicklungsseindliche Ausnahme.



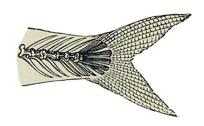


Fig. 11. Sogenannter heterocerter und homocerter Fischschwanz, links (heterocert, mit asymmetrischer Flosse) von einem Ursisch (haisisch), rechts (homocert, scheinbar rein symmetrisch) von einem höchsten Fisch (Anochensisch).

Heute sehen wir in stark und schwerfällig äußerlich verpanzerten Wirbeltieren mit Vorliebe "urweltliche" Formen: Krokodil und Schildkröte erinnern uns an die längst verschollene Saurierwelt der Jura- und Kreidezeit, bei dem Gürteltier unter den Sängern denken wir an die tiekstehenden, auch verschollenen Glyptodonriesen der Tertiärperiode. Das besagt aber im Sinne nur, daß die Panzertiere uns wie Ueberlebende eines veralteten irrigen Prinzips, eines Mißgriffs vom echten Fortschrittsboden des zu anderem berufenen Wirbeltierinpus aus, erscheinen.

Ein Zug in der äußeren Gestaltung der Haifische, der nächst der Mundstellung noch ganz besonders auffällt im Gegensatzu jedem Häring oder Hecht, ist die abweichende Bildung ihrer Schwanzssosse. Während die von jedem Hecht oder Barsch bekannte Schwanzssosse in zwei regelmäßige Hautzipfel ausläuft (Fig. 11, rechts), ist der Schwanz des Haifischs durchweg auffällig unsymmetrisch gebaut. Bei näherem Zusehen zeigt sich, daß er es durch den Umstand wird, daß die Rückgratspize sich ausbiegend lang in den oberen Flossenzipfel hineinzieht, während der untere nur wie ein unsertiges Anhängsel darunter hängen bleibt (Fig. 11, links). Bei jenen wel höheren Fischen, wie sie ein Hecht etwa vertritt, biegt die Wirbelsäule sich schon vor dem Eintritt in die Flosse so um, daß beide Flossens